

## **Vielfalt der Lebensgestaltung im Alter**

Das Altersleitbild des Kantons Luzern geht davon aus, dass die so genannten jungen Alten die Zeit der Pensionierung anders gestalten werden als vorangegangene Generationen. Aufgrund des raschen sozialen Wandels und demographischer Veränderungen ist das Alter heute vielfältiger denn je. Das stellt Gesellschaft und Staat vor neue Herausforderungen: Welche Rolle sollen Menschen wahrnehmen, wenn sie nicht mehr im Arbeitsprozess stehen? Diese Frage ist noch weitgehend ungelöst. Dabei darf nicht übersehen werden, dass Menschen im Alter 64/65 plus über sehr ungleiche Ressourcen (materiell, kulturell, sozial) verfügen. Die Unterschiede werden im Alter grösser, nicht kleiner! Manche dieser Unterschiede haben mit der gegenwärtig noch kaum beeinflussbaren genetischen Ausstattung zu tun – viele aber auch mit Faktoren, die durchaus veränderbar sind. Auftrag des Sozialstaates ist es, für einen Ausgleich zu sorgen, um Chancengleichheit auch im Alter zu ermöglichen.

Dazu gehört, ältere Menschen mit ihren Bedürfnissen und Anliegen ernst zu nehmen, sie zur Mitgestaltung der Gesellschaft in dem ihnen möglichen Rahmen aufzufordern und zu ermutigen. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, denn die Entwicklung geht gegenwärtig eher in die Richtung, die «Alten» aufs Abstellgleis zu schieben und in ihnen eine Belastung für die Gesellschaft zu sehen. So entwickelt sich ein Widerspruch, der bislang noch zu wenig beachtet wurde: Die Menschen, die heute ins Pensionsalter kommen, sind im Durchschnitt gesehen gesünder und besser ausgebildet als die Altersgenerationen zuvor – doch ihre Bedeutung für die Gesellschaft ist weniger klar denn je. Wie können sie Sinnvolles zur Gesellschaft beitragen, ohne lediglich als «Lückenbüsser» für jene Aufgaben zu dienen, die das Gemeinwesen – beispielsweise aus Kostengründen – nicht (mehr) übernimmt? Das Referat wird versuchen, einige vorläufige Antworten zu geben.

Kurt Seifert, Leiter Forschung und Grundlagenarbeit, Pro Senectute Schweiz